

Der Rhein-Sieg-Kreis: verbunden mit der Geschichte des Grundgesetzes

Von Stephan Eisel



Den Rhein-Sieg-Kreis in seiner heutigen Form gibt es zwar erst seit der kommunalen Gebietsreform 1969, aber der bis dahin existierende Siegkreis war ganz unmittelbar bei der Entstehung des Grundgesetzes, das am 23. Mai 1949 verabschiedet wurde, beteiligt. Hier wurde nämlich am 20. April 1947 Konrad Adenauer direkt in den nordrhein-westfälischen Landtag gewählt.

Adenauer als Abgeordneter des Siegkreises

Adenauer gewann bei einer Wahlbeteiligung von 61,3 Prozent den Wahlkreis „Siegkreis-Süd“ mit 42,3 Prozent der abgegebenen 36 354 gültigen Stimmen. Ihm folgten der Zentrumskandidat Jakob Ballensiefen mit



Konrad Adenauer, 1947

26 Prozent sowie der SPD-Bewerber Haffer mit 19,9 Prozent und weit abgeschlagen die Kandidaten von KPD (Koch 6,3 Prozent), FDP (Rapp 5 Prozent) und der Rheinischen Volkspartei (Bolten 0,4 Prozent).

Überdurchschnittlich gut schnitt Adenauer in Königswinter (61 Prozent), Honnef mit seinem Wohnort Rhöndorf (57,6 Prozent) und Oberpleis (44,2 Prozent) ab. In Niederkassel, Sieglar und Uckerath musste er sich dem populären Zentrumskandidaten geschlagen geben. In Uckerath lag er sogar hinter dem SPD-Bewerber. (Im benachbarten Landtagswahlkreis „Siegkreis-Nord“ errang übrigens der CDU-Bewerber Heinrich Alfter mit 38,1 Prozent der gültigen Stimmen das Direktmandat.)



Ausweis des Rhein-Sieg-Landtagsabgeordneten
Konrad Adenauer



Adenauers Wahlerfolg war eine wichtige Voraussetzung dafür, dass er am 6. August 1948 vom nordrhein-westfälischen Landtag in den Parlamentarischen Rat entsandt wurde. Der Landtag konnte zwar auch Mitglieder des Parlamentarischen Rates wählen, die nicht dem Landtag angehörten, aber das traf nur auf drei der 17 Mitglieder aus NRW zu. Konrad Adenauer war jedenfalls direkt gewählter Landtagsabgeordneter aus dem heutigen Rhein-Sieg-Kreis, als er am 1. September 1948 zum Präsidenten des Parlamentarischen Rates gewählt wurde.

Aber nicht nur der Präsident des Parlamentarischen Rates pendelte aus dem damaligen Siegkreis nach Bonn: Ab September 1948 wurden in Adenauers Wohnort Rhöndorf, im dortigen Hotel *Drachenfels Hof*, auch die 30 Mitglieder der SPD-Fraktion des Parlamentarischen Rates untergebracht. Die 28 Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion nahmen in Königswinter Quartier. Nur die 12 Mitglieder von FDP, Zentrum, DP und KPD kamen in Bonn unter. Mit 58 der 70 Mitglieder des Parlamentarischen Rates (davon fünf nicht stimmberechtigte Mitglieder aus Berlin) lebte also die weit überwiegende Mehrheit während der halbjährigen Beratungen im heutigen Rhein-Sieg-Kreis.

Die Bundeszone

Ein wesentlicher Teil des Siegkreises gehörte auch zu einer entmilitarisierten eigenen *Bundeszone* („Bonn Enclave“), die von der Pariser Außenministerkonferenz im Juni 1949 in der *Charta der Alliierten Hohen Kommission* ausgewiesen wurde und bis zum Inkrafttreten des Deutschlandvertrages am 5. Mai 1955 Bestand hatte. Den Kern dieser Enklave bildete die Stadt Bonn als vorläufiger Regierungssitz. Aus dem damaligen Landkreis Bonn kamen die Stadt Bad Godesberg, das Amt Villip und die Gemeinden Adendorf, Arzdorf, Beuel, Duisdorf, Gielsdorf, Impekoven, Lengsdorf, Merl, Oedekoven, Röttgen und Witterschlick dazu.

Aus dem Siegkreis gehörten zur Bundeszone die Städte Honnef und Königswinter sowie die Gemeinden Hangelar, Heisterbacherrott, Holzlar, Niederholtdorf, Niederpleis, Oberdollendorf, Oberkassel und Siegburg-Mülldorf. Diese Enklave unterstand der gemeinsamen Kontrolle der Besatzungsmächte USA, Großbritannien und Frankreich, während der Rest der Bundesrepublik in

drei Besatzungszonen unterteilt war, die von der jeweiligen Besatzungsmacht alleine kontrolliert wurden. Auch der Wohnsitz von Konrad Adenauer, Rhöndorf als Ortsteil von Honnef, lag in der Bundeszone. Der spätere Bundeskanzler war 1935 dorthin gezogen und wohnte hier bis zu seinem Tod 1967.

Von 1949 bis 1967 war Adenauer der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete im Wahlkreis Bonn und stand in dieser Beziehung ganz persönlich für die enge Verbindung zwischen dem Siegkreis und der Bundeshauptstadt. Symbol dafür ist bis heute die Rheinfähre zwischen Godesberg und Niederdollendorf, die Adenauer häufig nutzte, um von seinem rechtsrheinischen Wohnort Rhöndorf zu seinem linksrheinischen Dienstszitz in Bonn zu kommen. Nach seinem Tod wurde auf dieser Fähre am 22. April 1967 auch sein Sarg nach Bonn überführt, wo Adenauers Leichnam im Kabinetssaal des Palais Schaumburg aufgebahrt wurde. Das im gleichen Jahr neu in Dienst gestellte Fährschiff taufte man auf den Namen „Konrad Adenauer“, den es bis heute trägt.

Adenauers Arbeitszimmer und Pavillon in seinem Haus in Rhöndorf



Weichenstellungen in Rhöndorf

In Adenauers Wohnhaus fand am 21. August 1949 auch ein Treffen von Politikern von CDU und CSU statt, das als *Rhöndorfer Konferenz* in die Geschichte einging. Teilgenommen haben auch Ludwig Erhard und Franz-Josef Strauß. Eine Woche nach der ersten Bundestagswahl, die die Union überraschend gewonnen hatte, wurde dort vereinbart, keine Große Koalition mit der SPD zu bilden und Adenauer für das Amt des Bundeskanzlers vorzuschlagen.

Es war vor allem Adenauer, der sich gegen die zunächst vorherrschende Stimmung stemmte, dass die enormen Herausforderungen für die junge Bundesrepublik Deutschland nur in einer gemeinsamen Anstrengung der großen Parteien zu bewältigen seien. Er verwies dagegen auf die im Wahlkampf deutlich hervorgetretenen Unterschiede zwischen CDU und SPD und plädierte dafür, dementsprechend auch die Regierungsbildung zu entscheiden. Erhard unterstützte ihn dabei, indem er sich weigerte, als Wirtschaftsminister in eine Regierung mit der SPD einzutreten.

So wurden im heutigen Rhein-Sieg-Kreis die inneren Strukturen festgelegt, die die Geschichte der jungen Bundesrepublik Deutschland entscheidend bestimmten: Die großen Parteien standen einander in der Regel als Regierung und Opposition gegenüber und hielten so das Land in der Mitte. Wenn dies nicht geschah, wurden in Zeiten von Großen Koalitionen eher die politischen Ränder gestärkt.

Der Petersberg als internationales Zentrum

Auch im Hinblick auf die Außenpolitik ist die Bundesrepublik Deutschland im Rhein-Sieg-Kreis verankert. Nur wenige Orte sind so eng damit verbunden wie der Petersberg. Dort tagten ab August 1949 die *Hohen Kommissare* der Westalliierten, die nach der Gründung des neuen Staates die Militärgouverneure der Besatzungsmächte ersetzten. Am 21. September stellte Adenauer diesen Hohen Kommissaren auf dem Petersberg sein Kabinett vor. Entgegen dem verabredeten Protokoll betrat Adenauer dabei den Teppich, der eigentlich den Vertretern der Alliierten vorbehalten bleiben sollte. So wollte er symbolisch verdeutlichen, dass man sich auf Augenhöhe gegenüberstand. Diese Geste



gehört zu den Gründungsmythen der jungen Republik.

Das schon am 22. November 1949 paraphierte *Petersberger Abkommen* zwischen der Bundesregierung und den Hohen Kommissaren erweiterte dann die Rechte der Bundesrepublik gegenüber dem nur einige Wochen vorher geschlossenen Besatzungsstatut und gilt als erster Schritt zu außenpolitischer Souveränität des neuen Staates. Das Besatzungsstatut endete mit dem am 26. Mai 1952 in Bonn unterzeichneten Deutschlandvertrag, der 1955 in Kraft trat und die deutsche Souveränität wiederherstellte. Schon 1952 waren die Hohen Kommissare vom Petersberg nach Godesberg-Mehlem umgezogen.

Der Petersberg wurde in der Folge zu einem Symbol des wachsenden außenpolitischen Ansehens der Bundesrepublik Deutschland, denn von 1954 bis 1969 und dann nach einer Sanierung wieder ab 1973 mietete die Bundesregierung das dortige Hotel für hohe Staatsgäste an. 1979 erwarb der Bund das Hotel und ab 1985 wurde es umgebaut und saniert, um ab 1990 wieder genutzt zu werden.

Unter den vielen Staatsgästen auf dem Petersberg seien Kaiser Haile Selassie (1954), Schah Reza Pahlavi (1955 und 1967), Queen Elisabeth II. (1965 und 1992), Leonid Breschnew (1973), Michael Gorbatschow (1990 und 2005), Jassir Arafat (1993), Kaiser Akihito (1993), Boris Jelzin (1994) und Bill Clinton (1994) beispielhaft erwähnt.

Das frühere Wohnhaus Konrad Adenauers in Rhöndorf, heute Sitz der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus



2001 fand die erste *Afghanistan-Konferenz* auf dem Petersberg statt, 2010 nahm der *Petersberger Klimadialog* dort seinen Anfang und behielt die Bezeichnung trotz der ständig wechselnden Tagungsorte. Mit dem Petersberg ist der Rhein-Sieg-Kreis fest im Bewusstsein vor allem des außenpolitischen Renommées der Bundesrepublik Deutschland verankert.

Auch andere Orte im Rhein-Sieg-Kreis sind eng mit der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland verbunden. Das gilt besonders für Sankt Augustin-Hangelar als zentralem Standort des Bundesgrenzschutzes (2005 umbenannt zur Bundespolizei) und ab 1972 der Anti-Terroreinheit GSG 9. Ihr bekanntester Einsatz am 18. Oktober 1977 in Mogadischu zur erfolgreichen Befreiung der Geiseln in der von palästinensischen Terroristen eingeführten Lufthansa-Maschine „Landshut“ bleibt im Gedächtnis der Republik präsent.

Sankt Augustin war und ist darüber hinaus bundesweit als Sitz der *Konrad-Adenauer-Stiftung* bekannt. In Königswinter hat das

Arbeitnehmer-Zentrum Königswinter (AZK) als Tagungsort, beispielweise für Klausurtagungen des CDU-Bundesvorstandes, eine besondere Bedeutung. 1986 hatten Bundeskanzler Helmut Kohl und Arbeitsminister Norbert Blüm das Haus eröffnet.

Persönlichkeiten an Rhein und Sieg

So wie durch wichtige Orte ist der Rhein-Sieg-Kreis auch durch herausragende Persönlichkeiten, die dort lebten, mit der 75-jährigen Geschichte des Grundgesetzes verbunden. An erster Stelle ist hier sicherlich Konrad Adenauer zu nennen, und zwar nicht nur, weil er am 23. Mai 1949 in Bonn als Präsident des Parlamentarischen Rates das Grundgesetz verkündete und erklärte, dass damit „die Bundesrepublik Deutschland in die Geschichte eintreten“ werde. Für die Menschen war er der Hauptakteur der Staatsgründung und des Neuanfangs, denn nicht nur für die britische Besatzungsmacht stand er auf Platz 1 der während durch die NS-Dik-

tatur unbelasteten Persönlichkeiten, deren moralische Integrität im Blick auf „Nie wieder Krieg – Nie wieder Diktatur“ außerhalb jeden Zweifels stand. Als Bundeskanzler bis 1963 und CDU-Vorsitzender bis 1966 prägte er die Gründerjahre der Politik. Seit 1978 erinnert die vom Deutschen Bundestag durch ein eigenes Gesetz eingerichtete *Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus* in Rhöndorf daran, dass der Gründervater der Bundesrepublik Deutschland im heutigen Rhein-Sieg-Kreis lebte.

Auch andere herausragende Akteure der bundesdeutschen Politik hatten ihren Wohnsitz im Rhein-Sieg-Kreis. Zu nennen ist hier insbesondere Hans-Dietrich Genscher, 1974 bis 1992 Außenminister und Vizekanzler, der in Pech in der Gemeinde Wachtberg wohnte. Bad Honnef war der Heimatort des langjährigen Bundesbeauftragten für den Zivildienst und späteren CDU-Generalsekretärs Peter Hintze. Klaus Kinkel wirkte nach seiner Zeit als Außenminister als Rechtsanwalt in St. Augustin.

Ein demokratischer Akt der besonderen Art: Die konstituierende Sitzung des Bundestags, hier: 1994 in Bonn





„Tag der offenen Tür“ anlässlich „40 Jahre Rhein-Sieg-Kreis“, 2009: Hans-Dietrich Genscher, Hermann Grabein und Dr. Franz Möller im Gespräch



Elisabeth Winkelmeier-Becker

Auch die Bundestagsabgeordneten aus den – seit 1980 – zwei Wahlkreisen des Rhein-Sieg-Kreises hatten besonderes bundespolitisches Gewicht. Besonders Franz Möller bildete dabei eine Klammer zwischen der kommunalen und der Bundesebene. Er war nämlich 1974 bis 1999 Landrat des Rhein-Sieg-Kreises und 1976 bis 1994 dort direkt gewählter Bundestagsabgeordneter. Als Vorsitzender des *Ausschusses für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau* und Justiziar der CDU/CSU-Bundestagsfraktion spielte er dort eine besondere Rolle und genoss hohes Ansehen.

Möller ist es auch wesentlich zu verdanken, dass nach dem *Berlin-Bonn-Beschluss* des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1991, gegen den er sich vergeblich stemmte, mit dem Bund am 29. Juni 1994 ein Ausgleichsvertrag geschlossen wurde, von dem auch der Rhein-Sieg-Kreis wesentlich profitierte. Durch diesen Vertrag entstand die *Hochschule Bonn/Rhein-Sieg* – bis 2009 „Fachhochschule“ – mit ihren Standorten zunächst in Sankt Augustin und Rheinbach und inzwischen auch in Hennef. Heute unterrichten dort 150 Professoren, rund 400 wissenschaftliche Mitarbeiter und etwa 300 Lehrbeauftragte fast 10 000 Studentinnen und Studenten. In Bad Honnef konnte aus Ausgleichsmitteln eine private *Internationale Fachhochschule für Tourismus-, Hotel- und Luftverkehrsmanagement* (heute: *IU International University of Applied Sciences – Campus Bad Honnef*) gegründet werden. In Alfter wurde die Kunsthochschule *ALANUS* erweitert. Auch die Gründung der *Musik-*

werkstatt Engelbert Humperdinck in Siegburg wurde aus Ausgleichsmitteln möglich. In Möllers Nachfolge erarbeitete sich seit 1994 Norbert Röttgen bundespolitisches Ansehen und wurde auch als bisher einziger Abgeordneter aus dem Rhein-Sieg-Kreis als Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (2009-2012) Mitglied des Bundeskabinetts. Als Parlamentarische Staatssekretärin war Elisabeth Winkelmeier-Becker, die dem Bundestag seit 2005 angehört, 2019 bis 2021 Mitglied der Bundesregierung.

So bleibt der Rhein-Sieg-Kreis auch nach dem Bonn-Berlin-Beschluss Teil des im Berlin-Bonn-Gesetz für die Region festgeschriebenen „bundespolitischen Zentrums“. Dass viele Menschen, die ihren Wohnsitz im Rhein-Sieg-Kreis haben, in Bonn arbeiten (und umgekehrt), ist dabei ein besonders enges Band und sollte von denen, die in beiden Gebietskörperschaften Verantwortung tragen, nie vergessen werden.

Wahlkampfauftritt in Siegburg, 1994, v.l.n.r.: Rolf Krieger, Franz Möller, Norbert Röttgen, Helmut Kohl und Andreas Krautscheid

